

Jahresbericht 2020 Hope Sozialwerk

Seit einem Jahr beschäftigen wir uns mit der Weiterentwicklung von Hope. Werner und Theres Wäspi wollen die Leitung altershalber längerfristig abgeben. Es ist uns ein grosses Anliegen, dass Hope noch viele Jahre für die Bevölkerung des Zürcher Oberlandes und Rumänien ein grosser Segen sein kann. Wir sind im Gespräch mit der Organisation Benevol, der Dachorganisation für Freiwilligenarbeit, um eine gute Übergabe zu planen.

Daniel und Brigitta Wildermuth und Sara Wäspi sind neu in den Vorstand gewählt worden.

Im Januar organisierten wir den Aperó des alljährlichen Allianzgottesdienstes im Löwensaal in Rütli. Die Leute kamen sehr zahlreich, um sich zu verköstigen.

Ab März war der Rest des Jahres gezeichnet von der Coronakrise. Ausser den Lebensmittelläden waren alle Geschäfte geschlossen. Somit mussten wir auch unsere sehr beliebte Kleiderabgabe *Hope secondhand* schliessen.

Als Sozialwerk wollten wir gerade in dieser schwierigen Zeit die Lebensmittelabgabe *Hope food* offen behalten. Dies war nur möglich unter strikten Vorsichtsmassnahmen. Unter anderem wurde der Zutritt nur einer begrenzten Anzahl Personen gewährt und die Maske war Pflicht. Die restlichen Bezüger mussten draussen warten, bis sie aufgerufen wurden. Die Besucher hielten sich gut an diese Massnahmen. Zudem wurde das Hope-food-Team verkleinert und die älteren zur Risikogruppe gehörenden Teammitglieder pausierten.

Im September fand das erste Mal der PR-Anlass *Essbar* statt. Ein Team kochte mit Lebensmitteln, die wir für die Abgabe bekommen hatten, ein mehrgängiges Menü. Als Gäste waren Mitarbeiter der Firmen, die uns die Lebensmittel abgeben, sowie Behörden und Ämter, die Klienten an uns verweisen, geladen. Zwischen Hauptgang und Dessert wurde das Sozialwerk mit einer Präsentation vorgestellt. Der Anlass wurde sehr geschätzt.

Auch letztes Jahr beteiligten wir uns wieder am Clean-Up-Day. Wir organisierten wie andere Jahre den beliebten Grillplausch als Abschluss der Aufräumaktion. Etwa vierzig Teilnehmer beteiligten sich am Anlass.

Bei *Rat und Tat* wurden wir von verschiedenen Personen unterstützt. Einigen Familien und Einzelpersonen in schwierigen Lagen konnte geholfen werden.

Die neu gegründeten Anlässe von *zäme underwägs* wurden jeweils von 10 bis 15 Personen besucht. Der Start war der 8. September. Die unterschiedlichsten Aktivitäten wurden unternommen, von leichten Wanderungen, über Spielnachmittage, bis zu Besichtigungen. Wegen Corona mussten wir zwischenzeitlich einzelne Nachmittage ausfallen lassen. Bei diesem kostenlosen Angebot ist jedermann herzlich willkommen. Offenbar trifft dieses Gefäss ein Bedürfnis der Menschen in der heutigen Zeit.

Auch der Helferbrunch ist Corona zum Opfer gefallen. Stattdessen bekamen alle freiwilligen Helfer einen Migros Gutschein, um sich einen Brunch zu Hause zu gönnen.

Rumänien

Moise Marin betreut zusammen mit seiner Frau Ana- Maria und einer weiteren Lehrerin die Peniel Schule.

Seit 5 Jahren kämpft Moise mit Darmkrebs. Er musste viele Untersuchungen über sich ergehen lassen, leider ohne Veränderung. Nun ernährt er sich von Rohkost und kann so die Krankheit in Schach halten. Seine Frau Ana Maria hat ein Myom, das operiert werden muss. Während Corona waren alle Schulen geschlossen.

Moise hat Lebensmittelpakete, Masken und Desinfektionsmittel verteilt. Wasser zum häufigen Händewaschen beziehen die Menschen aus Ziehbrunnen, was recht umständlich ist.

Die Romas durften während Corona mit ihren Wagen nicht mehr in die Stadt fahren. Somit konnten sie auch keinem Verdienst nachgehen und waren oft zu Hause in ihren beengten Wohnverhältnissen. Deshalb waren sie sehr dankbar, dass Moise hin und wieder Lebensmittel verteilte. Aktivitäten mit der Kirche, der Schule und dem Umbau in dieser Zeit, wurden ihm von Behörden verboten . Die Polizei kontrollierte auch regelmässig in den Dörfern.

In fünf verschiedenen Orten boten Moise und sein Team Aktionen während der zweimonatigen Sommerferien an. Es war ausserordentlich heiss, deshalb besorgte er sehr zur Freude der Kinder Zelte, die Schatten bieten und Planschbecken, um sich bei Wasserspielen zu kühlen.

Die Situation war aber dennoch (wie in der Schweiz auch) sehr schwierig und ermüdend: Abstand halten, Masken tragen, Hände desinfizieren...

In der Schule Traian Hall musste der Boden ersetzt werden, weil er nach Schimmel roch. Nach einem Dachbrand bauten sie das Schulgebäude wieder auf. Es mussten neue Verdrahtungen gemacht werden. Es war schwer, das Material zu besorgen, weil die Läden geschlossen waren.

Ende 2020 konnten wir nicht nach Bukarest reisen, um unseren jährlichen Einsatz zu leisten. Die Corona-Situation liess es nicht zu. So sandten wir den budgetierten Betrag, um Kindergeschenke und Lebensmittelpakete vor Ort herzustellen. Diese wurden dann von Moise und seinem Team verteilt. Die Menschen sind sehr dankbar für diese Gaben aus der Schweiz.

Wir führten drei Vorstandssitzungen zum Teil über Zoom durch.

Die Mitgliederversammlung wurde schriftlich abgehalten.

Wolfhausen 22.6.2021